

## Das Stadtmodell auf dem Münsterkirchplatz

Mathias Polster

Am 28. November 2002 erhielt der spätere Herforder Ehrenbürger Heinrich Wemhöner für das Stadtmodell auf dem Münsterkirchplatz seine 4. Pöppelmannmedaille.



Schon seit langem hatte er die Idee, das im Pöppelmannhaus befindliche, hölzerne Stadtmodell als Bronzearbeit in die Stadt zu holen.

Der Herforder Fotograf Michael Tölke fotografierte das hölzerne Stadtmodell von einer waghalsigen Konstruktion aus. Die Auflösung der Aufnahme war so hoch, dass der Drucker im Jahr 2002 noch 8 Stunden brauchte, um das Foto auszudrucken.



Stadtmodell im städtischen Museum

Die Größe des Ausdruckes entsprach genau der des geplanten Bronzegusses. Die Diskussionen, die sich nur um die Größe des Stadtmodells drehten, sind bei den Eingeweihten legendär.

Über das Bild wurde nun ein Raster gelegt, das es ermöglichte, die Maße auf eine Gipsplatte zu übertragen.



Im Dezember 2001 begannen die Arbeiten.



Als erstes entstand die Stadtmauer. Die Flüsse wurden in die Platte eingegraben. Über die Neustadt ging es hinter die Stadtmauer, jedes Haus wurde einzeln eingeklebt. So entstanden an einem Tag manchmal 2 bis 3 Straßen.



Neustadt

Ende Januar „stand“ die Neustadt. Langsam wurde mir bewusst, wie groß die Stadt einst tatsächlich war. Bäume wurden eingetupft.



So kahl hat die Radewig wohl nach dem Stadtbrand ausgesehen.

Um effektiver arbeiten zu können, stellte ich eine kleine Form her, in der mehrere Häuser gleichzeitig gegossen wurden. Die auf dem unteren Rand zu sehenden Blöcke wurden jedoch alle noch einmal überarbeitet. So ist doch jedes Haus individuell.



R. Pape hatte bei dem hölzernen Modell die theoretische Vorarbeit geleistet. Christoph Laue, städtischer Archivar in Herford, war mir behilflich und ständig auf der Suche nach Unterlagen, um neue Kenntnisse einarbeiten zu können.



Werre-Schau. März 2002

Zur Werre-Schau auf der Kiewiese vom 6.-10. März 2002 wurde die Arbeit zum ersten Mal gezeigt. Unter den Augen der Besucher wurde an dem Modell weitergearbeitet. Eine Besucherin „tupfte“ sogar geschickt einige Bäume selbst. Danke Susanne!



Ende März ging es in die letzte Phase, der Stuckenberg wurde separat modelliert. Dann, vor dem Abtransport in die Gießerei, die letzten Handgriffe. Eigentlich wird man nie fertig.

Minuten später war das Modell auf einem LKW auf dem Weg zur Glockengießerei in Gescher.

Anfang April besuchte Heinrich Wemhöner die Glocken- und Kunstgießerei Petit & Gebr. Edelbrock. Zu diesem Zeitpunkt war das Modell bereits abgeformt und das Wachsmodell gegossen.



Glocken- und Kunstgießerei Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher

Der Leiter der Kunstgussabteilung, Herr Thiemann, führte Heinrich Wemhöner durch die hochinteressante Gießerei. Hier war der „Metaller“ Wemhöner fast wie zu Hause.



Auf dem Boden liegt die Kautschukform des Modells. In diese Negativform wird das Formenwachs gegossen. Der Guss wurde im Wachsausschmelzverfahren ausgeführt.



Stuckenbergr in Gips



Stuckenbergr in Wachs

Am 6. Juni 2002 lieferte die Gießerei die Bronzeplatte an. Heinrich Wemhöner war zufrieden, obwohl ... das Modell ihm immer noch zu klein war.



Vorsichtig wurde die Platte auf den vorbereiteten Betonsockel herabgelassen. Auf der Rückseite des Modells sind Stifte angeschweißt, die in einige mit Kleber gefüllte Aussparungen des Sockels versenkt wurden.



Am 7. Juni 2002 wurde das fertige Bronzemodell des spätmittelalterlichen Herfords auf dem Münsterkirchplatz eingeweiht und ist seither fester Bestandteil der Stadtführungen.

Fotos: Mathias Polster

<http://www.petit-edelbrock.de/>